



## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ende Juni hat der Bieler Gemeinderat Stellung genommen zu den **Vorschlägen der Bildungs-, Sozial- und Kulturdirektion (BSK) zur „Sucht- und Drogenpolitik“**. Eine Reihe der vorgeschlagenen Massnahmen wurden als prioritär beurteilt.

Im Wesentlichen sind dies:

- die Erörterung der Angebote für alkoholabhängige, am Rande der Gesellschaft stehende Personen sowie allfälliger zusätzlicher Massnahmen, u.a. um die öffentliche Ordnung zu gewährleisten
- die Unterstützung zweier Institutionen, welche den Bedürftigsten ein Minimum an Unterstützung garantieren: die Gasenküche und das Heim für Obdachlose der Heilsarmee
- die Klärung der Möglichkeiten zur Unterstützung des ambulanten suchtmedizinischen Angebots für Abhängige
- die Prüfung des Bedarf einer speziellen Struktur für Jugendliche, basierend auf dem Modell des Programms „Supra-F“

Alle diese Massnahmen betreffen direkt die Tätigkeiten des Contact Netz, und wir möchten der BSK zu ihren Überlegungen und ihren Prioritäten gratulieren.

Die Massnahme, welche nach Einschätzung der Situation ge-

meinsam beschlossen wurde und für uns im Vordergrund steht, ist die folgende: mittelfristig die **Brasserie Yucca** zu schliessen, sich aber einzusetzen, um ein Weiterführen des Angebotes unserer Kontakt- und Anlaufstelle Cactus gewährleisten zu können. Dies ist bitter für das Yucca und seine Belegschaft, selbst wenn die Stimmung im Restaurant – die sinkenden Umsatzzahlen beweisen es – immer angespannter ist. Auch wenn die Anzahl BesucherInnen bisher stets erfreulich war, beweist das Verhalten der Kundschaft oft eine Gleichgültigkeit gegenüber dem Projekt „Soziales Bistro“.

Dank seines steten Engagements, welches oft zuwenig anerkannt wird, kann das Team des Cactus seine Dienstleistungen weiterführen, um die Risiken für die 400 eingeschriebenen Personen zu reduzieren. Keine leichte Sache wird es sein, einen neuen möglichen Ort zu finden, welcher breit akzeptiert wird. Wir sind dankbar, dass uns der Gemeinderat mit seinem Engagement unterstützt, dieser Herausforderung gerecht zu werden!

Trotz dieser Neuigkeiten kann der Alltag garantiert werden, so wie in dieser Contactuell-Ausgabe zu lesen ist: über die Fortschritte von Djamba, unserem Arbeits- und Integrations-Programm, und über Streetwork.

Das aktuelle Jahr ist aber auch das Jahr unseres Jubiläums, **40 Jahre Regionalstelle Biel-Bienne des Contact Netz**, des ehemaligen Drop-in. Jede und jeder von uns nimmt auf angemessene Weise daran teil und wir haben auch das Glück, auf wundervolle Einsätze von Dritten zählen zu dürfen, die uns unterstützen und die vorgesehenen Anlässe möglich machen.

Deshalb sollten die nächsten zwei Events nicht verpasst werden: **„Breaking Barriers – Sounds of the City“**, ein Partyabend für junge Talente, offen für alle, am **17. September im Gaskessel** (im Rahmen der Aktionstage des Contact Netz, [www.contactnetz.ch/events](http://www.contactnetz.ch/events)); und das **Abschlussbouquet zu unserem Jubiläum am Samstag, 2. Dezember**.

Speziell für diesen Anlass werfen die Psychologin und ehemalige Mitarbeiterin Maja Schaub und der Soziologe Sandro Cattacin einen besonderen Blick auf unser Unternehmen und seinen Fragen zur Abhängigkeit. Der Autor und Journalist Thierry Luterbacher hat ein kleines Buch verfasst, das uns die letzten 40 Jahre vor Augen führt und dem es an Würze nicht fehlen wird.

Alle, die an den beiden ersten Veranstaltungen zum 40-jährigen Bestehen nicht teilnehmen konnten, werden bestimmt mit grossem Interesse die beiden zusammenfassenden Artikel hier lesen. Ich verrate nicht mehr und wünsche Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, eine gute Lektüre!

*Eric Moser, Leiter Regionalstelle Contact Netz Biel-Bienne (Übersetzung aus dem Französischen)*



## Reality Cuts

Szene aus einem Teenageralltag. Zwei Schulfreundinnen, nennen wir sie einfach mal Yvonne und Claire, sind auf dem Heimweg. Intensives Kichern und Flüstern verraten wie gut sie sich kennen und mögen. Ihre Wege trennen sich; der Abschied hat eine Spur von jugendlicher Romantik. Zuhause wartet auf die Mädchen dicke Post. Yvonne reisst den Umschlag auf, das Gesicht erhellte sich, und sie jubelt „Geschafft!“. Ein paar Strassen weiter das pure Gegenteil. In Claires Gesicht spiegelt sich das ganze traurige Elend einer missratenen Prüfung. Natürlich muss sich Yvonne gleich ans Telefon hängen, will den Erfolg mit ihrer besten Freundin teilen. Diese seufzt lakonisch „ja, super!“, lässt das Handy fallen und versinkt in einsamer Frustration.



*Reality Cuts*

Die ganze Geschichte ist in einen 60-sekunden Film eingepackt, aber trotz dieser Kürze vermag sie äusserst gekonnt einzelne Problemfelder unserer Gesellschaft aufzudecken. Erfolg und Leistungsdruck wirken zwar für die einen motivierend, doch die Kehrseite der Medaille beschert den anderen, Zweifel, Enttäuschung und innere Isolation. Stehen solche Gefühle nicht oft am Anfang eines Suchtverhaltens? Ein halbes Dutzend Jugendliche haben diesen Kurzfilm im Rahmen der dritten Ausgabe von „Reality Cuts“ realisiert und dafür den dritten Preis in der Kategorie „13- bis 16-Jährige“ erhalten.

„Reality Cuts“ ist ein Kurzfilmwettbewerb, lanciert von der Regionalstelle Biel-Bienne des Contact Netz. 24 einminütige Beiträge entsprachen den Auswahlkriterien des Wettbewerbs, d.h. unter anderem thematisierten sie gesellschaftliche Probleme wie Gewalt oder Suchtverhalten. Die angehenden Cineasten haben ihre Freunde motiviert und einbezogen. Das Publikum im dicht gefüllten Kinosaal am Finale vom 25. Juni zeigte sich überrascht und berührt von den vielen gelungenen Beiträgen. Contact Netz wird die Kurzfilme für ihre Arbeit in Schulklassen und Jugendgruppen weiterverwenden.

Die drei Ausgaben von „Reality Cuts“ (2005, 2007 und 2011) hatten eine grosse und positive Aussagekraft und Bedeutung für junge Menschen und ihr Umfeld. Sie vermögen mit ihren Beiträgen ihr soziales Engagement, ihre Gefühle und ihre künstlerische Sensibilität zum Ausdruck zu bringen. Ebenso haben die Filme einen hohen pädagogischen Nutzen, denn sie sind einerseits Lebenswelt orientiert und die Botschaften richten sich von Peers an Peers. Der Erfolg von „Reality Cuts“ hat auch bereits über die regionalen Grenzen hinaus Wellen geschlagen und die Regionalstelle Thun-Oberland zu einem ähnlichen, erfolgreichen Projekt unter dem Namen „FilmRiss“ inspiriert. Schliesslich denkt das Contact Netz bereits über eine nächste Ausgabe des Filmwettbewerbs auf kantonale Ebene nach. Die Wirkung und Qualität der bisher präsentierten Filme lässt uns schon heute aufhorchen und wir dürfen gespannt ein vorfreudig sein, hinsichtlich eines solchen Finales mit anregenden Leckerbissen!

*Eric Moser, Leiter Regionalstelle Contact Netz Biel-Bienne (Übersetzung aus dem Französischen)*

## DROP'ART

### Eine Ausstellung mit Werken von Künstlern, die von Contact Netz unterstützt werden

Zum Auftakt der Veranstaltungen anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Regionalstelle Biel-Bienne wurde die erste Ausstellung von Künstlerinnen und Künstlern, die der Beratungsstelle bekannt sind, vom 6. bis 14. Mai 2011 in einer Galerie der Altstadt eröffnet.

Zwei starke Ideen stehen am Anfang dieses Projekts: Drogen konsumierende Personen, die generell wegen ihres Verhaltens (bedingt durch den Drogenkonsum) abgestempelt werden, haben vielleicht Lust auf eine neue Art, auf sich aufmerksam zu machen. Und: Bei Personen, die wir während unserer Arbeit kennengelernt haben, entdeckten und lernten wir, dass einige von ihnen malen, Skulpturen erschaffen oder fotografieren. Sie haben uns interessante Werke gezeigt. Wir haben dann entschieden, ihnen ausserhalb der Institution einen Raum zur Verfügung zu stellen, um ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Damit helfen wir ihnen, andere Seiten an sich zu entdecken.

Die Einladungen zu einem ersten Treffen der Künstler wurden letzten Dezember verteilt. Sechs Künstler sind dem Aufruf gefolgt und haben sich von Anfang an verpflichtet, ihre Bilder und andere Werke zu präsentieren. Alle waren von der Idee begeistert, ihre Kreationen vor einem breiten Publikum zu enthüllen und zu zeigen, wer sie wirklich sind. Seit Jahren malen sie, drücken sich aus, realisieren ihre Kunstwerke in der Verborgenheit ihrer Ateliers. Die meisten sind autodidaktisch. Für sie ist die eigene Kreation das Wichtigste und - wie sie immer wieder betonen - das, was ihrem Leben einen Sinn gibt.



Foto: Drop'Art Künstler

Der 6. Mai, Tag der Vernissage, war ein Fest: Alle Kunstwerke wurden eingerahmt (dank der zuvorkommenden und aufmerksamen Mithilfe der Besitzerin der Galerie), die Mitarbeiter von Djamba haben den Aperitif vorbereitet, f-jam spielen die ersten Töne. Das Resultat ist beeindruckend und ergreifend: 40 Werke sind ausgestellt, die sechs Künstler mischen sich unter den Besucher, welche Überraschung und Bewunderung zeigt. Bieler Stadtpräsident Erich Fehr, der diesem Anlass beiwohnt, anerkennt in seiner Rede die Arbeit und die Kreativität der Helden des Tages. Ein anwesender Journalist schreibt später: „Ihr Talent, das nun – auf Kosten ihrer Bescheidenheit – enthüllt worden ist, löst echte Bewunderung für die Originalität und Spontaneität ihrer künstlerischen Aktivität aus.“

Tatsächlich haben an diesem Tag sechs Personen den Mut gehabt, sich durch ihre Werke darzustellen, die ihre Leidenschaft, ihre Sensibilität, ihren Ideenreichtum und ihre geniale Seite widerspiegeln, sodass man ihnen den Titel eines wahren Künstlers erteilen kann.

*Anne-Lise Minder und Eveline Riolo, Mitarbeiterinnen Contact Biel-Bienne  
(Übersetzung aus dem Französischen)*

### „Streetwork? Ja was machst Du denn da?“

Viele können sich unter der aufsuchenden Sozialarbeit entweder gar nichts oder fast alles

vorstellen. Die Lektüre des neuen „Konzept Streetwork Biel“ gibt Einblick in dieses Angebot des Contact Netz.

Wenn StreetworkInnen nach ihrer Arbeit befragt werden, ergibt die kurze Antwort keine klare Vorstellung und die lange Antwort überfordert: der Alltag in dieser Tätigkeit ist sehr vielfältig. Unser neues Konzept ist ein ausführlicher Text. Wir beginnen mit den vergangenen dreissig Jahren, mit sich dauernd verändernden Substanzen, Konsumformen, Problematiken, Reaktionen von Gesellschaft wie Politik und die entsprechende Entwicklung von Streetwork Biel. Wir beschreiben die Ausgangslage von jungen Menschen generell und heute, den oft ungenügenden Zugang zur Gesellschaft und die Auseinandersetzung mit Konsum- und Leistungsorientierung, Schnelllebigkeit und Technologie-Vielfalt.

Die Zielgruppe umfasst Jugendliche und junge Erwachsene mit erhöhtem Risikoverhalten, Drogen- und Alkoholkonsumierende der Region Biel und betroffene Personen, wie auch Familien, Freunde, Peers, etc. Auch Behörden, Multiplikatoren aus Subkulturen, Interessengruppen, Partyveranstaltende und Clubbesitzende werden beraten und Zusammenarbeiten entwickelt.



Foto: Drop'Art Künstler

Zentrale Ziele der „Gassennahen Beratung und Animation“ sind die Herstellung von Kontakten zu schwer erreichbaren, gefährdeten und verhaltensauffälligen jungen Menschen und das Bekanntmachen der Hilfsangebote. Angebote sind aktives Zuhören, vorurteilsfreies Interesse, Beratung, Ver-

mittlung von Information, Sensibilisierung für Risiken, Entwicklung von Problemlösungen und die Aktivierung von Ressourcen der Betroffenen. Diese führen vor Ort und bei weiteren Treffen zu unbürokratischer Unterstützung, Begleitung und Weitervermittlung.

Die Tätigkeiten bestehen aus strukturierter Anteilnahme am offenen Milieu und der vielfältigen Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe in ihren Lebensräumen (Schulhöfe, Parks, Plätze, Party- und Nightlifeszene), sowie Früherkennung und -intervention. Der eigentliche Schwerpunkt ist die Unterstützung, Beratung und Begleitung des Individuums. Das Beziehungsangebot, spezifische Schulungen von Einzelnen und Gruppen, die Entwicklung von lebensweltorientierten Projekten sind weitere wichtige Angebote.

Zur Verhinderung von gesellschaftlichem Ausschluss, zur Förderung des bio-psycho-sozialen Wohlbefindens von jungen Menschen vermitteln wir ihnen gesellschaftliche Werte und Normen, wir zeigen Wege in die Gesellschaft und zur Gestaltung des eigenen Lebens auf. Andersherum fördern wir das Verständnis für die Problemlagen und Realitäten junger Menschen bei gesellschaftlichen und sozialen Akteuren.

Das Kapitel „Grundsätze“ beschreibt die erforderlichen Fähigkeiten und Haltungen der Mitarbeitenden. Sie sind wichtig, da die aufsuchende Sozialarbeit für alle Beteiligten jedes Mal anders und neu ist: Wetter, Tages- oder Nachtzeit, Ort, Grösse der angebotenen Gruppe und Stimmungen gestalten unterschiedliche und sich schnell verändernde Beratungssituationen.

Auf der Strasse setzen wir uns für das soziale, körperliche und seelische Wohlergehen junger Menschen ein. Wir tun dies ohne Anmeldung und Empfang, ohne Beratungsraum, Formulare und zeitliche Limitierung. Hierzu müssen wir die angetroffenen

Realitäten „begreifen“, an anderen Welten teilnehmen und darin immer wieder eine eigene Haltung aufbauen. Die passenden Rahmenbedingungen für diese Arbeit finden wir im Contact Netz. Sie sind abschliessend im Konzept beschrieben.

Interesse am ganzen „Konzept Streetwork Biel“? Dann laden wir Sie ein, es bei uns im Büro einzusehen oder über E-Mail abzurufen. Für Informationen, Erklärungen und Veranschaulichung stehen wir gerne zur Verfügung. Rückmeldungen und Nachfragen sind herzlich willkommen.

Jan Hartmann, *Teamleiter Streetwork*  
[jan.hartmann@contactmail.ch](mailto:jan.hartmann@contactmail.ch)



Foto: Drop'Art Künstler

## Djamba Marketing

Im Frühling dieses Jahres lancierten wir im Wochenblatt Biel-Bienne ein Inserat: „Frühlingsputz – Gartenarbeit: Wir erledigen kompetent und zu günstigen Konditionen Ihre Arbeiten in Haus und Garten.“ Das Echo auf dieses Inserat liess nicht lange auf sich warten. Wir erhielten über zwanzig Anfragen für Arbeitsaufträge wie Heckenschneiden, Garten jäten, Rasenmähen, Wohnungs- und Hausreinigungen, zum Teil mit Abnahmegarantie, Umzugshilfe, Haushalthilfe, kleineren Bau oder- Renovationsarbeiten. Einige Arbeitsaufträge blieben uns bis heute als Dauer-aufträge erhalten, dazu kommen immer noch Anfragen an uns, die auf dieses Inserat zurückgehen.

Die Monate Mai und Juni waren durch die vielen Arbeitsaufträge eine hektische Zeit für uns. Doch die Klientinnen und Klienten waren motiviert, sie arbeiteten tatkräftig mit und die Stimmung war gut. Seit die Aufträge wieder etwas zurückgegangen sind, fragen viele wieder nach mehr Arbeit. Wir sind deshalb gefordert, weiterhin Arbeitsaufträge zu akquirieren und neue Kunden zu gewinnen. Marketing ist überdies ein Thema, das im Fachbereich Arbeit des gesamten Contact Netz aktuell diskutiert wird. Ziel ist, das Marketing zu professionalisieren und vermehrt darin zu investieren.

## Stadt-Reinigung

Die Stadt-Reinigung gehört, nebst unseren Arbeitsplätzen in der Bauteilbörse Syphon, zu unseren regelmässigen Arbeitsangeboten. Die Stadt-Reinigung betrifft Arbeiten, die von jedermann unter Anleitung ausgeführt werden können. In den letzten anderthalb Jahren konnten wir diese Arbeiten deutlich erweitern. Was ursprünglich die Altstadt-Reinigung an drei Vormittagen pro Woche war, hat sich ausgedehnt auf fünf Halbtage von Montag bis Freitag. Unsere direkten Auftraggeber sind das Strasseninspektorat, die Liegenschaftsverwaltung sowie die Stadtgärtnerei der Stadt Biel. Der Einsatzbereich umfasst heute zusätzlich zur Altstadt das Gaskessel-Areal, die Wiese und den Kindergarten Wildermett, den Stadtpark, den Jutzhubel (Richtung Leubringen) u.a.; ausserdem verschiedene Parkplätze von der Eisbahn bis zum Bahnhof sowie neu auch die Mühleinsel und die Uferwege der Schüss bis zum Renferareal. Wir sammeln dabei sehr, sehr viele gewöhnliche Abfälle: Flaschen, Büchsen, Papier, Zigarettenkippen, Hundekot usw. Dies ist mit Abstand der grösste Teil der Arbeit. In diesem Sinn leisten unsere KlientInnen einen Beitrag zum Gemeinwohl. Daneben - und darüber führen wir Statistik - kommen pro Jahr einige hundert

Spritzen und Nadeln zusammen, die wir gezielt suchen und in speziellen Behältern mitnehmen. Dies ist der kleinere, wenn auch nicht weniger wichtige Teil unserer Reinigungsarbeiten.



Foto: Drop'Art Künstler

## Umsatz

Unsere Zahlen zeigen ein kontinuierliches Wachstum. Vor drei Jahren noch arbeiteten die Klientinnen und Klienten im Djamba insgesamt ca. 6'000 Stunden pro Jahr. 2010 waren es 10'000 Stunden, in diesem Jahr werden es 12'000 sein. Diese Steigerung ist erfreulich und notwendig. Sie entspricht auch der Forderung des Kantons, die Arbeitsangebote des Contact Netz in Biel aufzustocken. Für die von uns und vom Kanton gesetzte Marke von mindestens 15'000 Stunden bedarf es allerdings noch weiterer Anstrengungen und – wo immer möglich – Ihrer Unterstützung, geschätzte Leserin, geschätzter Leser.

*Markus Sager. Leiter Djamba*

## Impressum

Herausgeber/Kontakt:

**Contact Netz  
Regionalstelle Biel  
Contactuell**  
Obergässli 15, Postfach  
2501 Biel  
Tel. 032 321 75 00  
[contactuell.biel-bienne@contactmail.ch](mailto:contactuell.biel-bienne@contactmail.ch)  
[www.contactnetz.ch](http://www.contactnetz.ch)

**CONTACT**  
STIFTUNG FÜR JUGEND-, ELTERN- UND SUCHTARBEIT  
**NETZ**

Contactuell erscheint zwei Mal jährlich.